

Inhalt.

Seite

I. Vom alten zum neuen Kurs 1

Bismarcks Sehnsucht nach der Idylle des Landjunkers. — Die teutonische Neckennatur. — Die Kabinettsorder von 1852. — Milde Maßregeln und blutiger Kataklysmus. — Die ersten deutlichen Risse in der Kronratsitzung vom 24. Januar 1890. — Der sachliche Angelpunkt des Konflikts. — Der Zwist auf der Fahrt vom Lehrter Bahnhof. — Andere symptomatische Erscheinungen. — Die entscheidenden persönlichen Umstände. — Einer von vielen. — Am runden Tisch im Weißenhof. — Kaiserrede beim Festmahl im neuen Kreishause Teltow. — Bismarck, der Kämpfer. — Der Vorwurf gegen den Minister von Bötticher. — Die Zuwendung aus dem Belsenfonds. — Das tragische Geschick großer Männer. (Brief an den Pester Lloyd.) — Die einen stritten, die anderen litten. — Wie Moltke zu Bismarck stand.

II. Im Schatten des großen Mannes 15

Unter der alten Kastanie im Kanzlergarten. — Caprivis Klage über die Bismarckfronde. — Was der Zar ihm in Narwa sagte. — Bismarcks Meinung über die Person seines Nachfolgers. — Friedrichsruher Angriffe auf die Politik Caprivis. — „Tribut an Osterreich-Ungarn.“ — Caprivi über die Hungerblockade im Zukunftskrieg. — Helgoland und Sansibar. — Polemik der Hamburger Nachrichten. — Was Bismarck zur Ablehnung des Helgolandvertrags bestimmte. — „Eine neue Zeit — eine ganz neue Welt!“ — Die Wiener Kampfansage. — „Alle Brücken sind abgebrochen.“ — Ein vergifteter Pfeil. — Die Erlasse vom 23. Mai 1890 und 9. Juni 1892. — Ihre Veröffentlichung kein freiwilliger Akt. — Der intellektuelle Urheber des Uriasbriefes. — Der Schlüssel zur psychologischen Erklärung. — Waldersee in Friedrichsruh. — Warum Caprivi keine persönliche Fühlung mit Bismarck unterhielt. — Nur keine Nebenregierung. — Der Kanzler-General. — Der geschmeidigere Fürst Hohenlohe.

III. Der abgerissene Draht nach Rußland 28

Die ersten Anspielungen auf den Rückversicherungsvertrag. — Die Wirkung der Enthüllung der Hamburger Nachrichten. — Verantwortlichkeit der Regierung. — Ansichten der Historiker über den Verzicht. — Vorwurf der Untreue. — Frage nach dem Inhalt des deutsch-russischen Abkommens. — Zeugnisse der Nächstbeteiligten: Marschall, Hohenlohe, Caprivi, Holstein. — Waren außer der Neutralitätsklausel noch andere Zusicherungen gegeben? — Andeutungen in den Hamburger Nachrichten. — Äußerungen des Kaisers zu den kommandierenden Generalen. — Das Spiel mit den fünf Kugeln. — Graf Reventlow über die Plögligkeit der Abkehr von Rußland und den Sturz in Englands Arme. — Graf Herbert Bismarck und Herr v. Holstein. — Fürst Bismarcks Brief an Lord Salisbury vom 22. November 1887. — Die russisch-französische Annäherung vor 1890. — Graf Reventlows „unzerstörbare Tatsache“. — Besaß Fürst Bismarck das Vertrauen des Zaren Alexanders III.? — Der Wendepunkt der Entwicklung zum Weltkrieg.

IV. Der Kampf um die Militärreform 42

Die älteren Reformen. — Der Verdy-Waldersee'sche Plan von 1890. — Die Caprivi'sche Vorlage. — Schlechte Aussichten. — Die Rede Caprivi's vom 23. November 1892. — Major Keim und die Aufklärung in den Wahlkreisen. — Ablehnung in der Kommission. — Die Parteien in der zweiten Lesung. — Der Antrag Huene. — Richter und Bennigsen in der dritten Lesung. — Waffen zum Wahlkampf. — Jubel in Paris nach der Ablehnung im Reichstag. — Ein französischer Generalstabsoffizier und Frankreichs Rheingelüste. — Caprivi's Verdienst.

V. Herr von Holstein 55

Arbeitsteilung im Auswärtigen Amt. — Der Außenseiter und seine Aufnahme bei den Herren von Kiderlen und von Holstein. — Die Gruppe Holstein. — Der Kladderadatsch und die drei Männer im feurigen Ofen. — Suche nach dem Hintermann. — Justizrat Fischer. — Meine Sendung zu Johannes Trojan. — Die Beschwichtigungsversuche Ernst Wicherts und des Generals von Spitz. — Duell Kiderlen-Polstorff. — Holstein fordert den Grafen Guido Henckel. — Marschall, der angebliche Hintermann, im Kölner Prozeß. — Abtrennung der diplomatischen Personalien von der Abteilung I B. — Holsteins Charakter. — Sein Zwist mit mir. — Warum Holstein nicht Direktor der Politischen Abteilung wurde. — Die Erledigung seines Entlassungsgesuchs.

VI. „Offiziöse Preßwirtschaft“

Der Preßapparat im Amt. — Der Schleichhandel mit Schweinbelnachrichten. — Schumann, der Vielnamige, und Graf Waldersee. — Polizeiagenten und Journalisten. — Der Prozeß Lüzow. — Der gefälschte Zarentoast. — Verhezung von Ministern. — Kamarrillaartikel. — Kein Schimmer eines Beweises gegen das Auswärtige Amt. — Der Tauschprozeß. — Unpreußisch. — Marshall c/a Limburg-Stirum. — Vertrauensverhältnis mit den gediegenen Kräften der Presse. — Eine Unart der deutschen Presse. — Der internationale Nachrichtenverkehr. — Reuter in Hamburg.

VII. Caprivis Ausgang 91

Marshall und die neuen Handelsverträge. — Der Bund der Landwirte gegen den russischen Vertrag. — Das „unheilbare Zerwürfniß“ der Kreuzzeitung. — Die Unfruchtbarkeit des parlamentarischen Bodens. — Dr. von Miquel. — Krisengerüchte. — Bismarck gegen die unnatürliche Trennung von Kanzleramt und Ministerpräsidium. — Nach der Ermordung Carnots Kampf in der Presse um ein neues Sozialistengesetz. — Der Mut der Kaltblütigkeit. — Die Königsberger Kaiserrede vom 6. September 1894. — Die Taktik des Abgeordneten Freiherrn von Hammerstein in der Kreuzzeitung. — Vortrag in Hubertusstock. — Schwierigkeiten in der ministeriellen Situation. — Caprivi gegen Ausnahmegesetze und Staatsstreich. — Die Mehrheit im Staatsministerium gegen den Ministerpräsidenten Grafen Botho zu Eulenburg. — Empfang einer Abordnung des Bundes der Landwirte für Ostpreußen in Potsdam. — Entlassungsgesuch Caprivis vom 23. Oktober 1894. — Liebenberg und der Artikel der Kölnischen Zeitung. — Caprivi als Staatsmann. — Seine drei fortwirkenden Taten.

VIII. Der Übergang zur Weltpolitik 108

Der Drang nach außen. — Karl Peters. — Der alldeutsche Verband. — Die Forderung der Zeit. — Fitzjackskurs. — Einmischung in Ostasien nach dem Frieden von Schimonoseki. — Arbeiten auf Prestige? — Holsteins europäischer Gedanke. — Die chinesische Teilanleihe. — Der Zar über einen deutschen Stützpunkt in China (1895). — Anfrage des Kaisers und Antwort des Zaren (1897). — Einspruch des Grafen Murawiew gegen die Besetzung von Kiautschou. — Befehl an Admiral v. Diederichs. — Diplomatischer Kampf. — Lösung der deutsch-russischen Spannung. — War Kiautschou der Preis für Japans Teilnahme am Weltkrieg? — Der Jameson-Raid. — Die Beratung beim

Fürsten Hohenlohe am 3. Januar 1896. — Die Krügerdepesche ein Regierungsakt. — Ihr Fehler. — Maßvolles Verhalten der Regierungen, um deutsch-englischen Konflikt zu vermeiden. — Explosion der englischen Handelseifersucht. — Freiherr von Marschall und die Flotte. — Die „unheilvollen Folgen“ der Krügerdepesche. — Chamberlains erstes Bündnisangebot. — Die Verhandlungen über eine deutsch-englische Allianz 1901.

IX. Die große innere Krise. 131

Aussprüche Caprivis. — Die Wissenschaft im Erfurter Programm der sozialdemokratischen Arbeiterpartei. — Das kommunistische Manifest. — Allmähliche Anpassung an die Lehren von Marx. — Der Glaube an die Wunderkraft der kommunistischen Gesellschaft. — Bebels naiver Optimismus. — Eugen Richters „Irrlehren der Sozialdemokratie“. — Das Kraftgefühl der Arbeitermassen. — Der Berliner Bierkrieg. — Die sogenannte kleine Umsturzvorlage und der preußische Versuch, die Befugnisse der Polizei zu erweitern. — Staatsstreich? — Das Zentrum nach Windthorst's Tode. — Die Walderseeversammlung. — Der Scheiternhaufenbrief. — Sieg Stöckers und der Kreuzzeitungspartei auf Livoli. — Die Mittelparteien, Kardorff und Bennigsen. — Die Ohnmacht der bürgerlichen Linken. — Der Kaiser und das Arbeitervolk. — Klagen über persönliches Regiment. — Fürst Hohenlohe. — Marschalls und Böttichers Abgang. — Der blutige Katalysmus und das moralische Gewissen. — Der Pfarrer Naumann. — Ein weises Wort Bennigsens. — Monarchie und Demokratie im Weltkrieg. — Die Lehre vom Übermaß und der soziale Verständigungsfrieden.